

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis Vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.50.
Durch die Post bezogen:
in Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.50;
in sonstigen inländisch.
Verkehr M. 1.00;
hievu 30 % Beleggeld.

Bestellungen nehmen alle Post-
ämter und Postboten und
in Neuenbürg die Anzeigen-
redaktion entgegen.

Anzeigenpreis:
die einspalt. Zeile 12 S.
für auswärts 15 S.
bei Anstufung
durchd. Geschäft 20 S.
Nek. Name-Zeile 30 S.
Bei öfterer Aufnahme
entsprechender Nachlag.

Schluss der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr norm.
Fernsprecher Nr. 4

Nr. 272.

Neuenbürg, Montag den 20. November 1916.

74. Jahrgang.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“

Großes Hauptquartier, 18. Nov. (WZB.) Aml.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz
Rupprecht von Bayern:

Die englische Artillerie richtete ihre Wirkung vornehmlich gegen unsere Stellungen auf beiden Ufern der Ancre. Nach Feuerbereitung führten am Abend die Franzosen gegen Sailly und südliche Anschließlinien einen starken Angriff, der im Feuer zusammenbrach.

Front des deutschen Kronprinzen:

An der Nordfront von Verdun und in einzelnen Abschnitten der Vogesen lebte zeitweilig die Feuertätigkeit auf.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des General-Feldmarschalls Prinzen
Leopold von Bayern:

An der Saktara und am Stochod war die feindliche Artillerie ruhiger als an den Vortagen. Bei Witoniez nordwestlich von Lud gelang eine deutsche Patrouillenunternehmung in vollem Umfang.

Front des Generalobersten Erzherzog
Karl:

In den verschneiten Karpathen hat sich bis zu den Passstraßen südlich von Kronstadt (Brafion) die Lage nicht geändert.

In vergeblichen, opferreichen Anstürmen versuchten die Rumänen die Mitte der deutschen Front nordöstlich von Compston zurückzudrängen. In den Waldbergen zu beiden Seiten der Hauptflügel der Alt und der Zin schreiet der Angriff deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen vorwärts. Wir machten wieder Gefangene.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Front der Heeresgruppe des Generalfeld-
marschalls von Mackensen:

Auf dem linken Flügel der deutsch-bulgarisch-
ottomanischen Dobrudschja-Armee kam es gestern zu Artilleriekämpfen.

Mazedonische Front:

Französische Angriffe in der Ebene südlich
von Monastir und gegen die Front des pommer-
schen Infanterie-Regiments Nr. 42 auf den
schneebedeckten Höhen im Vogen von Cerna
wurden blutig abgewiesen. Erbitterte Kämpfe
wütheten sich täglich um die Höhen nordöstlich von
Cegel ab. Am 15. November war einer der
Opfer von den Serben genommen worden. Der
Oberbefehlshaber, General d. Infanterie Otto
a. Below, im Brennpunkt des Kampfes an-
wesend, nahm an der Spitze deutscher Jäger
die verlorene Stellung im Sturm zurück. Se.
Maj. der Kaiser ehrte Führer und Truppe durch
Ernennung des verdienstvollen Generals zum
Chef des Jäger-Bataillons.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Großes Hauptquartier 19. Nov. (WZB.) Aml.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz
Rupprecht von Bayern:

Das seit Tagen auf unsere Stellungen bel-
terte Feuer der Ancre liegende Feuer machte dort

die Fortsetzung des englischen Angriffs wahr-
scheinlich. Gestern hinter der feindlichen Front
auftretende Kavallerie und früh morgens ein-
tretende gewaltige Feuersteigerung kündigten
einen neuen großen Durchbruchversuch
an. Er endete mit einer blutigen Schlappe
für die Engländer und gab ihnen nur an wen-
igen Stellen bedeutungslosen Geländegewinn.

Die unter dem Befehl der Generale von
Fuchs und Freiherr von Marschall kämpfen-
den Truppen haben in jäher Gegenwehr dem
englischen Ansturm getrotzt. Wir sind südwest-
lich von Serres und Grandcourt und wenigen
Punkten südlich des Dorfes zurückgedrängt und
sich in einer vorbereiteten Riegelstellung auf
dem Südufer der Ancre. Alle anderen Stellungen
der wiederholt angegriffenen 12 Kilometer
breiten Front wurden von unseren braven Trup-
pen gehalten oder im Gegenstoß zurückgewiesen.

Starke Feuer der französischen Artillerie
im Abschnitt südlich von Sailly-Sailly leitete
Angriffe ein, die am Nordwestrand des St. Pierre-
Baast-Waldes verlustreich zusammenbrachen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des General-Feldmarschalls Prinzen
Leopold von Bayern:

Nichts Neues.

Front des Generals der Kavallerie Erz-
herzog Karl:

Ostlich des Putnates im Ogerag-Ge-
birge wiesen bayrische Regimenter Vorstöße star-
ker russischer Kräfte südlich von Peggys ab.

Unsere Operationen seit Ende Oktober an
der siebenbürgischen Südfront haben den beab-
sichtigten Verlauf genommen.

Der Ausbruch aus den Gebirgsengen in die
walachische Ebene ist trotz jäher Widerstandes
der Rumänen von deutschen und österreichisch-
ungarischen Truppen erkämpft worden.

Starke rumänische Kräfte sind zwischen Jiu
und Gfiori in der Schlacht von Targu-Jiu
durchbrochen und unter ungewöhnlich hohen
blutigen Verlusten geschlagen.

Versuche des Feindes, mit neu herange-
führten Kräften uns von Osten zu umfassen,
scheiterten.

Im Nachdrängen haben unsere Truppen die
Bahn Orsova-Craiova erreicht. Südlich des
Rotenturm-Passes ist der Weg Galima-Nest-
Suici überschritten.

Die Gesamtbeute der 9. Armee in den Tagen
vom 1.—18. Nov. beträgt 189 Offiziere, 19338
Mann, 26 Geschütze, 17 Munitions-Wagen und
72 Maschinengewehre.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Front der Heeresgruppe des Generalfeld-
marschalls von Mackensen:

An der Dobrudschja-Front Patrouillen-Gesichte.
Bel Sibiria wieder lebhafteres Artillerie u.
Infanteriefeuer.

Mazedonische Front:

Nachdem es dem Gegner gelungen ist, an
der Höhe 1212 nordöstlich von Cegel Fortschritte
zu machen, haben die deutsch-bulgarischen Truppen
eine Stellung nordöstlich von Monastir aufge-
nommen. Monastir ist damit ausgegeben worden.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Berlin, 19. Nov. (Amtlich.) In der Nacht
vom 16. zum 17. November belegten deutsche See-
flugzeuge die Stadt Furnes und den Flugplatz
Coryde mit zum größten Teil schwerkalibrigen
Bomben im Gesamtgewicht von 1400 kg mit gutem

Erfolg. In Furnes wurde mehrere Brände beob-
achtet. Eines der Flugzeuge setzte bei Coryde zwei
feindliche Scheinwerfer durch Maschinengewehrfeuer
außer Betrieb.

Hindenburg an den Reichskanzler.

Berlin, 19. Nov. (WZB.) Der Generalfeld-
marschall von Hindenburg hat an den Reichskanzler
das nachstehende Schreiben gerichtet:

Großes Hauptquartier, 19. Nov. 1916.

An den Herrn Reichskanzler!

Ew. Excellenz haben mein Schreiben vom 27.
September ds. Js., mit dem ich die schwere und
dankewürdige Arbeit des Kriegsernährungsamts zu
unterstützen beabsichtigte, den deutschen Bundesregie-
rungen mitgeteilt und dabei die von mir geäußerten
Wünsche unterstüzt.

Zu meinem Erstaunen sehe ich jetzt, nachdem das
Schreiben in die Presse gelangt ist, daß es in Zei-
tungsberichterstattungen so ausgelegt wird, als ob ich die
Verordnungen auf dem Gebiet der Volksernährung
als überflüssig und schädlich schlechthin verurteile.

Das entspricht nicht meiner Anschauung. Ohne
einen Zwang geht es nicht ab. Das gilt wie
für die Lösung der Ernährungsfrage so auch für die
Beschaffung von Kriegsgerät und die Ausnutzung
unserer Arbeitskräfte.

Für den Erfolg auf allen diesen Gebieten ist
aber entscheidend, daß zu dem Zwang die tat-
kräftige, und vom vaterländischen Gefühl
geleitete Mitarbeit jedes einzelnen tritt.
Im besonderen kann auf dem Gebiete der Volkser-
nährung erst eine selbstlose Pflückerfüllung
der gesamten Landbevölkerung den staat-
lichen Anordnungen eine lebendige Wir-
kung verleihen; jeder an seiner Stelle muß
über die gesetzlichen Vorschriften hinaus
zur Ernährung der Truppen und Kriegs-
arbeiter hergeben, was irgend entbehrt
werden kann.

Das hatte ich bei meiner Bemerkung über die
großzügig zu organisierende Werbearbeit durch die
Führer der Landwirtschaft im Auge. Ich vertraue
fest auf den bewährten patriotischen Sinn der deut-
schen Landwirtschaft, als daß ich an dem Erfolg
ihrer Aufklärungsarbeit zweifeln könnte.

Ew. Excellenz würden mich zu Dank verpflich-
ten, wenn Sie meine Ansicht der Öffentlichkeit zur
Kenntnis bringen würden.

v. Hindenburg.

Rundschau.

Kopenhagen, 18. Novbr. Die „Betschernaje
Bremja“ erfährt aus London, in englischen Militär-
kreisen sei man überzeugt, daß im kommenden Winter
der Stellungskrieg nicht wieder wie im vorigen Jahr
gehandhabt werden würde. Falls die Witterungs-
verhältnisse es einigermaßen zulassen, sollen die eng-
lisch-französischen Angriffe an der Westfront während
des ganzen Winters fortgesetzt werden. Die englisch-
französischen Heere seien auf den Winter vollauf
vorbereitet, sodah sie die Offensive ununterbrochen
fortsetzen könnten. — Wie der „Daily Telegraph“
mitteilt, machte das englische Kriegsministerium Be-
stellungen auf 10 Millionen Meter Militärtauch für
Uniformen. Das Blatt fügt hinzu, man könne hieraus
ersehen, daß die Regierung nicht mit einem Friedens-
schluß in absehbarer Zeit rechne.

Haag, 18. Nov. Die englische Presse, die sich
anfänglich kaum mit der Mobilisierung der deutschen
Zivilbevölkerung beschäftigte, geht jetzt allgemein zu
Besprechungen dieser Maßnahme über. Die meisten
Blätter schließen sich der „Times“ an, die in der
neuen deutschen Aufstreuung eine Herausforderung
Englands zu einem Kampf auf Leben und Tod

ember 1916.

er Teilnahme
welche wir bei
braven und
unseres lieben
s und Onkels

beer

g am Trauer-
enden Gesang
er 3 Vereine,
hiesigen An-
k aus.

, geb. Ehmis

rlengenhardt.

hier.

liche, wimmernde
ich braven Mann
endes Leben, ein
lagst Du da im
lieben uns stets
de und Leid; —
trennet uns der
d Tränen tropfen
O guter Mann

esst!

Feldbrennack.

finen 15 Monate alten

Farren

er drei die Wahl, hat zu
aufsen

Fauth, Farrenhalter.

Gottesdienste

in Neuenbürg

2. Sonntag nach Dreieinig-
keit (Dankfest), den 19. Nov.
10 Uhr. Psal. 1, 8—11; 108
(19); Stadtvicar Franz
Fauth. Der Herr ist mein
Hilf.

Abendlehre 1 1/2 Uhr für die Töchter:
Stadtvicar Oppenländer.
11 Uhr. Psal. 108, abends 8 Uhr
Abendgottesdienst.

1. Sonntag, den 24. Novbr., abends
8 Uhr Kriegsgottesdienst.

Evangelischer Gottesdienst

in Neuenbürg

1. Sonntag, den 19. November 1916
10 Uhr. Psal. 108, abends 8 Uhr
Abendgottesdienst.

1. Sonntag, den 24. Novbr., abends
8 Uhr Kriegsgottesdienst.

sieht. Der „Nieuwe Haagse Courant“ schreibt hierzu: „Wir verstehen diese englische Auffassung nicht. Der Reichskanzler gab wiederholt seine Geneigtheit zu Verhandlungen zu erkennen. Da England nicht das geringste Entgegenkommen zeigte, vielmehr weiterhin von der Vernichtung Deutschlands sprach, zog Deutschland die notwendigen Folgerungen hieraus und mobilisierte die Bürgerschaft, um gegen Englands kolossale Anwendung amerikanischer Munition ankämpfen zu können.“ Dieses neutrale Urteil sticht scharf gegen weitere englische Stimmen ab. Die „Morning Post“ schreibt: „Die riesenhaften Anstrengungen Deutschlands, uns niederzurufen, werden immer deutlicher. Die Verhärterungen des U-Bootkrieges, die Heranziehung belgischer Arbeitskräfte und schließlich das Aufgebot der deutschen Zivilbevölkerung zur Arbeit für den Krieg, alles dies sind Zeichen, daß Deutschland einen Kampf bis aufs Messer vorbereitet.“ „Daily Telegraph“ sagt: „Man merkt, daß unsere Abrechnung mit Deutschland noch nicht fertig ist. Es ist klar, daß es große Anstrengungen macht, um im Frühjahr die Entscheidung zu suchen. Deutschland wird seine ganze Kraft in die Waagschale werfen, also werden wir noch mehr tun müssen. Wir wissen, daß es in diesem Kampf keinen Pardon gibt, aber wir werden dafür sorgen, daß wir es nicht nötig haben, um ihn zu bitten.“

Genf, 18. Nov. Vorgestern wurde im Ägäischen Meer, der Dampfer „Burdigala“, der wiederholt bereits zu Truppentransporten nach Saloniki verwendet worden ist, versenkt. Es handelt sich dabei um den 12000 Tonnen großen deutschen Dampfer „Kaiser Friedrich“, der seinerzeit von den Franzosen beschlagnahmt und unter anderem Namen von ihnen in Dienst gestellt wurde.

Berlin, 19. Nov. (Amtlich.) Zu der deutschen amtlichen Meldung vom 15. November, nach der eines unserer U-Boote am 5. November 80 Seemeilen westlich von Malta einen etwa 12000 Tonnen großen, von Zerflörern und Fischdampfern geleiteten Transportdampfer versenkt hat, verbreitet die englische Admiralität folgende Erwiderung: Diese amtliche deutsche Kundgebung ist ein offenkundiger Versuch, die verbrecherische und unmenschliche Tat der Versenkung eines Postdampfers ohne Warnung zu vertuschen. Das einzige am 6. November gesunkene Schiff war der Postdampfer „Arabia“ (7933 Tonnen), der ohne Warnung ungefähr 300 Meilen östlich von Malta versenkt wurde. Dieser Verlust ist am 8. November amtlich bekannt gegeben worden. — Damit versucht die englische Admiralität eine bewusste Verfälschung der öffentlichen Meinung. Es handelt sich um zwei zeitlich und örtlich völlig getrennte Fälle. Erstens, wie durch „WTB.“ am 15. November bekannt gegeben, wurde am 5. Nov. 80 Seemeilen westl. von Malta ein 12000 Tonnen großer, bewaffneter Transportdampfer durch Unterwasserangriff versenkt. Zweitens, der Transportdampfer „Arabia“ wurde am 6. November 300 Seemeilen östlich von Malta ebenfalls durch Unterwasserangriff versenkt. — „Arabia“ hatte 15 cm Geschützarmierung und beförderte einen Regierungstransport von vielen Hunderten von Kriegsarbeitern für Frankreich (Chinesen, sowie schwarze und farbige Engländer). Wenn die englische Regierung es zugelassen hat, daß auf dem bewaffneten Transportdampfer „Arabia“ auch Passagiere mitgenommen wurden, so hat sie, wie in früheren Fällen, in leichtsinniger Weise das Leben von Nichtkämpfern aufs Spiel gesetzt.

Basel, 18. Nov. Laut einer dem „Lof. Anz.“ übermittelten Meldung des „Newport Herald“ hat Lansing erklärt, bevor er Kenntnis des amtlichen Berichts aus Berlin habe, werde er keinerlei Schritte wegen der Torpedierungen unternehmen. Wilson hatte mit Lansing eine längere Besprechung.

Newport, 16. Nov. (WTB.) Aus Ottawa wird gemeldet, daß die Verbreitung der Hearst'schen Zeitungen in Kanada verboten worden ist. Schwere Strafe und Kriegsmassnahmen werden für jeden zur Anwendung kommen, der diese Zeitungen nach dem 11. November in seinem Besitz hat. Ebenso werden dem Hearst'schen internationalen Nachrichtendienst alle Erleichterungen verweigert. (Die Hearst'schen Zeitungen in Amerika sind die einzigen, neben den deutsch-amerikanischen, die sich der Objektivität im Weltkrieg beseßigen, und die nicht alles, was von England kommt, gutheissen. Deshalb werden sie in Kanada verboten.)

Zürich, 18. Nov. (GRS.) Der „Secolo“ meldet von seinem Pariser Korrespondenten, feindliche Tauchboote operierten schon an der marok-

kanischen Küste und gefährdeten die ständige Transportverbindung zwischen Marokko und Frankreich. Auch vor den algerischen Häfen machten sich Unterseeboote bemerkbar.

Württemberg.

WPC. Stuttgart, 17. Nov. Die Landtagsabgeordneten des Landes der Landwirte und der Konservativen haben sich gestern in Stuttgart über eine Reihe wichtiger Fragen ausgesprochen. Bei dieser Gelegenheit wurden auch die Vorgänge bei der Kartoffelversorgung erörtert. Das Vorgehen der Behörden auf diesem Gebiet wurde als recht bedenklich bezeichnet und schließlich wurde beschlossen, die nachstehende Erklärung der württ. Staatsregierung und dem Kriegsernährungsamt in Berlin zu unterbreiten und zu veröffentlichen: „In einer im Ständehaus abgehaltenen Fraktionsitzung des Bundes der Landwirte und der Konservativen, an der sich auch die beiden Vertreter der Landwirtschaft in der Ersten Kammer beteiligten, wurden u. a. die gegen die ländliche Bevölkerung angeordneten Maßregeln über die Kartoffelversorgung besprochen. Dabei mußte festgestellt werden, daß die Art und Weise, wie von behördlicher Seite gegen die Landwirte, insbesondere die kleinen Bauern, vorgegangen wird, zu den schwersten Bedenken Anlaß gibt, umso mehr, als in anderen Bundesstaaten mit weit größerer Rücksichtnahme vorgegangen wird. Nach vorliegenden amtlichen Kundgebungen überläßt man z. B. in Baden den Erzeugern ihren Kartoffelbedarf bis 15. August, während unseren Landwirten der Bedarf nur bis zum 15. April belassen wird. Die Fraktion hält es für ihre Pflicht, die württ. Regierung auf die schweren Nachteile und Folgen aufmerksam zu machen, welche ein rücksichtsloses Vorgehen der Behörden gegen unsere Landwirtschaft nach sich zieht. Als dringend nötig muß die Rückstellung von Saatgut für das nächste Jahr bezeichnet werden, da die Versorgung aus anderen deutschen Gebieten nach den Erfahrungen dieses Herbstes sehr unsicher ist. — Die Königl. Staatsregierung bitten wir heute schon, dafür zu sorgen, daß der Preisunterschied zwischen den heute abgenommenen Kartoffeln und den von unseren Landwirten zu kaufenden Saatkartoffeln von Staats- oder Reichs wegen ausgeglichen wird.“

Stuttgart. (Wer bezahlt den Warenumsatz-Stempel?) Zu dieser gegenwärtig vielfach erhobenen Frage schreibt das von der K. Zentralstelle für Gewerbe u. Handel herausgegebene Württ. Gewerbeblatt: In Geschäftskreisen besteht vielfach die Meinung, der Warenumsatz-Stempel sei unter allen Umständen vom Lieferanten zu tragen. Diese Auffassung ist nicht zutreffend. Wohl bestimmt das Gesetz, daß zur Bezahlung des Stempels mit 1 von Tausend des Gesamtbetrags der Zahlungen, die in einem Betriebe für gelieferte Waren eingehen, der Steuerstelle gegenüber der Betriebsinhaber (Verkäufer, Lieferer) verpflichtet ist. Diese Bestimmung schließt jedoch eine anderweitige Regelung zwischen den Parteien nicht aus. Das Gesetz läßt offen, in welcher Weise der Zahlungsempfänger, die von ihm der Steuerstelle zu entrichtende Abgabe sich wieder gutbringen will. Er kann sie also ebenso selbst endgültig tragen, als in den Preis der Ware ein kalkulieren (was einer Ueberwälzung auf den Abnehmer gleichkommt), als mit dem Abnehmer (Käufer) eine Vereinbarung treffen, daß dieser ihm die Abgabe zu ersetzen habe. Liegt eine solche Vereinbarung nicht vor, so wird die Abgabe vom Lieferer, bei dem ja auch die Zahlung eingeht, endgültig zu tragen sein. Eine Ausnahme von dieser Regel ist im Gesetz nur für die Fälle zugelassen, in welchen die Zahlungen für Lieferungen aus vor Inkrafttreten des Gesetzes, vom 1. Okt. 1916, abgeschlossenen Verträgen erst nach diesem Zeitpunkt erfolgt. In diesen Fällen ist der Lieferer, sofern keine abweichende Vereinbarung vorliegt, berechtigt v. Abnehmer einen Zuschlag zum Preis in Höhe der auf die Zahlung entfallenden Steuer zu verlangen; dieser Preiszuschlag bildet keinen Grund zur Vertragsaufhebung. In Lieferantentreiden besteht bekanntlich die Meinung, die Tragung der Steuer in allen Fällen dem Abnehmer aufzubürden; in Abnehmerkreisen wehrt man sich entschieden dagegen. Diese verschiedene Stellungnahme, die mit der Zeit, namentlich wenn noch weitere Erfahrungen vorliegen sicherlich einer einheitlichen Praxis Platz machen wird, hat mehrfach zu dem Wunsch Veranlassung gegeben, es möchte eine gesetzliche Regelung dahin getroffen werden, daß der Lieferer die Abgabe nicht nur der Steuerstelle gegenüber zu entrichten, sondern sie unter allen Umständen auf sich zu leiden habe.

Eine derartige Regelung würde aber nur bewirken, daß der Lieferer die Steuer stets in den Preis der Ware einrechnet, wodurch wieder nichts anderes erreicht wird, als daß sie vom Abnehmer zu bezahlen ist.

Stuttgart, 18. Nov. Die Metzger wollen, nachdem ihre Eingabe an die Landesversorgungsstelle wegen Erhöhung der Fleischpreise kein Ergebnis gezeitigt hat, die Ladenverkaufspreise für Rind- und Ochsenfleisch von 1,80 Mk. auf 2 Mk. erhöhen. Im Interesse des Gewerbes verlangen sie andererseits eine Einschränkung des städtischen Schlächtereibetriebs derart, daß nur an Kriegserfrauen, nicht aber auch an andere Personen Fleisch von der Stadt aus abgegeben werden soll.

Stuttgart, 18. Nov. Die Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart schreibt: Der Obstgroßmarkt hat sich trotz Heraussetzen der Apfelpreise noch nicht erholt, die heutige Zufuhr war gering. Andere deutsche Großstädte haben zum Teil um das doppelte bis dreifache höhere Preise als Stuttgart. Der Absatz war flott, der Verkehr blieb in ganz annehmbaren Formen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



Herrenalb. Erbk.-Kriegerwit Wilhelmine Waidner (Krieg.-Zuf.-Reg. Nr. 246), Sohn des Friedrich Waidner von Herrenalb (Steinhäusle), erhielt das Eisener Kreuz II. Kl. und die Silberne Verdienstmedaille für Tapferkeit und Treue.

Herrenalb. Mar Pfeifer (Krieg.-Zuf.-Reg. Nr. 26) beim Regimentsstab, Sohn des Franz Pfeifer z. Pension „Grüner Wald“, wurde in den schweren Kämpfen an der Somme mit dem Eisernen Kreuz II. Kl. ausgezeichnet.

Zu den Weihnachtspaleten ins Feld.

Haßt du mich lieb?, so fragst der Herr einst seine Jünger.
Haßt du mich lieb?, so dringts von draußen uns ans Ohr.
Von Herzen ja! Ihr tapfern Feindbesieger,
Beschließt Ihr doch dem Gegner Haus und Tor.
Und Liebe alle wollen wir beweisen,
Gerüstet wird im ganzen Land Euch zu erfreun.
Wenn auch die Gegner uns „Barbaren“ heißen
Es wird bei keinem solche heilige Weihnacht sein.
Drum gebt nur freudig Eure Gaben,
Der Heimatgruß gibt draußen frohen Schein.
Nicht hohl soll sein, der Klang vom „wackren Schwaben“.
Da, wo es gilt, steht er in ersten Reihn!

Dermisches.

D Deutschland, hoch in Ehren!

Zu dem hochpatriotischen Soldaten- und Turnerlied hat ein junger Volksschullehrer, der als Kriegsfreiwilliger im Regonnenwald stand, zwei neue Strophen gedichtet, die eine für Landwehr- und Landsturmmänner, die andere für Kriegsveteranen. Die Strophen lauten:

1. Für unsre deutschen Wälder,
Für unser Heimat Städt
Verfärbt sich die Felder,
Driht manchen Weibes Gläd.
Herrgott! halt mit uns aus:
Gib unserm Kind sein täglich Brot
Und schirme unser Haus!
Haltet aus usw.
2. Wir werden uns bewähren
Trotz aller Feind' Geschrei
Und lieber alle sterben
Als nicht mehr landsgetreu.
Den allerletzten Tropfen Blut
Den sehen wir jetzt ein
Und bau'n in deutschem Heldenmut,
Herrgott! auf Dich allein,
Haltet aus usw.

Der Geist im Felde. Daß der Geist der Jugend von 1916 noch derselbe ist wie der von 1914, vielleicht nicht mehr so hoch auffachend, aber dafür ernster und vertiefter, bezeugt u. a. ein Brief eines 18-jährigen Fähnrichs über den Empfang des Eisernen Kreuzes, in dem es u. a. heißt: „Weißt Du, was vor mir liegt, während ich dies schreibe? Das Eisener Kreuz! Als heute der Divisionskommandeur das Bataillon zum Abschied antreten ließ, bekam ich es von ihm persönlich überreicht, zugleich mit mehreren Jägern. Noch mehr aber habe



würde aber nur bewirken
er stets in den Preis der
wieder nichts anderes er
Abnehmer zu bezahlen ist.

Die Metzger wollen,
die Landesversorgungsstelle
schonpreise kein Ergebnis ge
aufspreise für Rind- und
auf 2 M. erhöhen.
des verlangen sie anderer
des städtischen Schläch
an Kriegerfrauen, nicht
sonnen Fleisch von der
den soll.

Die Zentralvermitt
lung in Stuttgart schreibt:
sch trotz Beraufsetzen der
holt, die heutige Zufuhr
des Großstädte haben zum
dreifache höhere Preise
war flott, der Verlebr
n Formen.

K und Umgebung.

Früh-Reservist Wilhelm
g. Nr. 246), Sohn des
Herrnalt (Steinbüchel),
H. K. und die Silberne
Herreit und Treue.

Der Pfeifer (Reserve
26) beim Regimentsstab,
Herrn „Grüner Wald“,
Kämpfen an der Somme
H. K. ausgezeichnet.

Spafeten ins Feld.

Sagt der Herr einst seine
Jünger
bringts von draußen und
and Dr.
ern Feindbezwinger,
Gegner Haus und Tot
wir beweisen,
Land Euch zu erfreuen
is „Barbaren“ heißen
heilig'e Weihnacht ist.

re Gaben,
hen frohen Schein,
Klang vom „wahren
Schwaben“,
in ersten Reihn!

schtes.

hoch in Ehren!
den Soldaten- und Turner
schullehrer, der als Kriegs
wald stand, zwei neue
eine für Landwehr und
andere für Kriegsservanten.

den Wälder,
at Stück
e Felber,
Reibes Gläd.
it uns aus:
o sein täglich Best
er Haus!

bedühren
Gefchrei
terben
andsgetreu.
Tropfen Blut
eht ein
utischem Heldenmut,
ich allein.

Id e. Daß der Geist der
derselbe ist wie der von
hr so hoch aufschauend,
ertiefster, bezugt u. a. ein
hritichs über den Empfang
dem es u. a. heißt: „Recht
während ich dies schreibe!
lls heute der Division
on zum Abschied antreten
ihm persönlich überreich,
ern. Noch mehr aber habe

ich mich fast gestaut, als nachher mein Oberleutnant
sagte: „Junfer, ich gratuliere Dir, Du hast es ver
dient.“ Ueber das „Verdienen“ kann man sich ja
ledings streiten. Denn die Patrouille, die ich das
lechte Mal machte und für die ich es anscheinend
bekam, verlief ziemlich ergebnislos. Aber das sind
auch hier im Stellungskrieg die seltensten Fälle, wo
jemand das G. K. für eine besondere Leistung be
kommt. Im allgemeinen wird es hier nur ein
Kaspoen sein, seine Pflicht zu erfüllen. Denn gerade
durch die Pflichterfüllung jedes einzelnen wird es
hier draußen geschafft. Und ich glaube, das wird
auch stets so bleiben. In diesem Stück sind wir
wider die Feinde überlegen. Deshalb werden wir
nicht nur durchhalten, sondern auch endlich unseren
Gegner besiegen! Wozu uns Gott helfe!

Kriegsfrauen. Nach dem Vorgang Badens
wird auch im Königreich Sachsen künftig gut be
kannndeten Mädchen, die mit gefallenem oder ver
schollenen Kriegeren ernstlich verlobt waren, gestattet,
den Titel Frau anzunehmen. Die Beilegung des
Familiennamens des Verlobten hängt von besonderen
Vereinbarungen ab. — Das mag alles ganz recht
und gut sein, wenn kein Mißbrauch getrieben wird.

In Bochum wurde ein Kaufmann zu 1 1/2
Jahren Gefängnis verurteilt, weil er zu hohem
Preise ein Futtermittel verkaufte, das zu einem
Drittel aus gemahlenem Fichtenholz, zu zwei Drit
teln aus Gips bestand. — Die Verhaftungen wegen
der großen Getreideschabungen von Danzig nach
Berlin nehmen immer größeren Umfang an. Unter
anderen wurde auch der Prokurist der Landw.
Großhandels-Gesellschaft in Danzig, Pfeiffer, festge
nommen. Wie toll es die Leute getrieben haben,
gibt daraus hervor, daß sie Getreide, das um 26
Mark der Zentner eingelaufen wurde, um 120 M.
wiederverkauften. Zum Teil ließen sie das Getreide
in Gränge vermahlen und machten dann einen noch
höheren Gewinn.

Forbach, 15. Nov. Das hiesige Schöffenge
richt verurteilte die Butterhändlerin Cäcilia Unter
nmer wegen Ueberschreitung der Butterhöchstpreise
zu zwei Wochen Gefängnis und 500 M. Geldstrafe
u. weiteren 50 Tagen Gefängnis. Wegen Beihilfe
zur Ueberschreitung der Butterhöchstpreise wurde die
Fhefrau Barbara Wenner aus Kleinrosseln zu zwei
Wochen Gefängnis und 500 M. Geldstrafe, ev. 50
Tage Gefängnis verurteilt.

Keine Höchstpreise für Wein. Wie die
in Mainz herausgegebene „Deutsche Weingzg.“ er
fährt, will das Kriegsernährungsamt von der
Einführung von Höchstpreisen für Traubenweine
absehen. Dagegen soll, wie es heißt, die Herstellung
von Kognak und Schaumwein kontingentiert werden.

Ein Volksschullehrerverein als Mil
lionär. Der Hessische Volksschullehrerverein be
sitzt aktienmäßig ein hohes Vermögen von 1058439.61

Der Spion.

Alles fürs Vaterland.

Erzählung von Hanns Kurb.

26) (Nachdruck verboten.)

Eiern unklammerten die hertulischen Arme
des Oesterreichers den Spion, und Linberg legte
ihm in aller Gemütsruhe Fesseln an.

„Braoo, Herr Binder!“ lobte Linberg. „Bitte,
kommen Sie mit!“

Der Wagen war längst fort, als die drei,
der gefesselte Russe in der Mitte, und gefolgt von
der lachenden und lachenden Menge, durch die
Sträße schritten.

Die Waise des Russen war gut, und nur
das Bache hatte ihn verraten. Mit fest zu
sammengepreßten Lippen schritt Dimitri neben den
Beiden. Ab und zu flog sein täuschlicher Blick zu
Binder hinüber; der achtete jedoch nicht darauf.

Stamper machte ein langes Gesicht, als ihm
Danielowitsch vorgeführt wurde.

Dann lachte er vor sich hin.
„Sie waren zu waghalsig, mein Freund,“
legte er mit zynischem Lächeln.

Während des Verhörs blieb Danielowitsch
anfangs in trotzigem Schweigen.
„Und Sie haben den Plan von Kratau ge
schloßen und Baumgart angezeigt?“

„Ja.“

Dann kam es von dem Russen zurück.
„Wo ist der Plan?“

Danielowitsch lachte unerschämte: „In Ruß
land.“

Jetzt war es Binder klar, daß Dimitri, während
er weg war, den Plan verkauft hatte.

Das Verhör war zu Ende, der Russe wurde
abgeführt.

Mark. Es setzt sich aus den Beträgen seiner Kassen
zusammen, die im Laufe der Jahre zu dieser be
trächtlichen Höhe angewachsen. Im ganzen wurden
aus diesen Kassen im Laufe der Jahre an Unter
stützungen 1339866 Mark verausgabt. Dazu der
jetzige Barbestand, ergibt die staatliche Summe von
2398305 Mark, die der Lehrerverein für Wohl
tätigkeitszwecke aufbrachte.

Kriegstagebuch 1914/15.

November 1915.

20. Nov. Baros, Sienica und Rajchka sind von
unseren Truppen besetzt. — 2800 Serben wurden
gefangen genommen. — Die bulgarischen Vor
huten sind in Monastir eingezogen. — Die
Kämpfe im Görzischen und bei Dobrodo dauern
an; die Italiener wurden überall zurückge
schlagen. — Die Serben sind aus ganz Al
Serbien vertrieben. — Kämpfe bei Ari Burnu
und Seddul Bahr.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 20. Nov. (WZB.) Laut „Bos. Ztg.“
melden französische Blätter aus New-York, daß die
„Deutschland“ nur wenig beschädigt sei und
in Kürze wieder ausfahren werde.

Berlin, 20. Nov. Laut „Bosischer Zeitung“
enthalten New-Yorker Blätter die Meldung, daß
der Zusammenstoß der „Deutschland“ mit dem
amerikanischen Schlepper auf ein Attentat gegen das
Handelstaatsboot zurückzuführen sei. Ein Motor
boot habe die „Deutschland“ zu rammen versucht.
Die „Deutschland“ sei ausgewichen und dabei auf
den Schlepper gestossen. Weiter heißt es, ein Mann
sei verhaftet worden, der eine Pulverladung in die
„Deutschland“ schaffen wollte.

Berlin, 20. Nov. Wie der „Berl. Lokalanzeiger“
aus Rotterdam erfährt, meldet eine Reuterdepesche
aus New-York, daß die Besizer des Schleppers,
der durch den Zusammenstoß mit der „Deutschland“
geunken sei, vor Gericht Entschädigung fordern
würden.

Berlin, 20. Nov. (WZB.) Der Deutsche Land
wirtschaftsrat richtete einen Aufruf an die deutschen
Landwirte, in dem auf die schwere Arbeit des
Heimatherees hingewiesen und gesagt wird, mehr
als je zuvor sei es heute unsere vaterländische Pflicht,
unsere ganze Kraft in den Dienst der Erzeugung
der Lebensmittel zu stellen. Hindenburg vertraue
und mit ihm und durch ihn vertraue das ganze
deutsche Volk auf die Landwirte.

Basel, 20. Nov. Schweizerische Blätter mel
den von der französischen Grenze, daß in Belfort
und Verdun durch in den letzten Tagen erfolgte
schwere feindliche Fernbeschießung großer Schaden
verursacht worden ist.

Stockholm, 20. Nov. (WZB.) Nach Privat
meldungen von „Noa Dagligt Allehanda“ soll der
Schaden infolge der Explosion in Archangelsk viel
größer sein, als amtlich zugegeben werde. Danach
wird die Zahl der Schwerverletzten auf 736 ange
geben. — Das norwegische Postamt teilt mit, daß
keine Paketpost über Archangelsk gefandt werden
darf, da der dortige Lagerraum abgebrannt sei.

Zürich, 20. Nov. Nach einer „Secelo“ Mel
dung aus Paris teilte Briand im Senatsauschuß
des Senats mit, Frankreich habe begründete Hoff
nung, daß das kommende Jahr den Frieden bringen
werde. Die noch zu leistenden militärischen Auf
gaben der Alliierten u. besonders Frankreichs würden
jedoch die schwersten des ganzen Feldzugs darstellen.

Berlin, 20. Nov. Aus Sofia wird dem
„Berl. Lokalanzeiger“ mitgeteilt: Diefige Blätter melden,
Sarcoil habe alle Stellungen inspiziert und seine
Unzufriedenheit über deren Zustand ausgesprochen.
Besonderen Tadel habe der Chef der italienischen
Truppen erhalten. Der General habe sich von dem
Führer in einer für einen Franzosen nicht üblichen
Manier verabschiedet.

Berlin, 20. Nov. Eine Depesche des „Berl.
Lokalanzeigers“ aus Kopenhagen besagt, daß die
russische „Botschernoje Wremja“ aus zuverlässiger
Quelle erfahren haben wolle, daß der amerikanische
Botschafter Gerard nicht wieder nach Berlin zurück
zukehren beabsichtige. An seiner Stelle werde baldigst
ein anderer Diplomat zum Botschafter der Ver
einigten Staaten in Berlin ernannt werden.

Berlin. (Priv. Tel.) Der „Lokalanzeiger“
meldet aus Lugano: Nach dem Pariser Bericht
erstatte des „Corriere della Sera“ bricht sich in
den dortigen politischen und militärischen Kreisen die
Ueberzeugung Bahn, daß es nicht mehr möglich ist,
wegen der ernsten Lage in Rumänien sich Einbil
dungen hinzugeben. Es sei dem Feinde gelungen,
in der Walachei eine breite Bresche in die rumänische
Front zu schlagen. Zwar sei noch keine unmittel
bare Gefahr vorhanden, daß der Feind die Walachei
ebene überschwemmen könnte, aber man sei dort
auf einem kritischen Punkt angekommen. Ansheinend
habe der Feind, von den russischen Verstärkungen
gedrängt, auf die Ausführung seines stolzen Planes
verzichtet und beabsichtige nur einen Feldzug gegen
die Walachei, deren westlicher Teil die größten
Getreidelager und deren nördlicher Teil die Petro
leumquellen beherberge.

Köln. (Pr. Tel.) Aus Sofia meldet die
„Köln. Volksztg.“: An der Dobrudschafront sind
nambhafte russische Verstärkungen eingetroffen, die
nach mehrtägigem Gesplänkel im linken Flügel zum
Angriff übergingen, aber restlos und leicht abge
wiesen wurden. In einem Gegenangriff deutscher
und bulgarischer Truppen wurde der Feind mehrere
Kilometer zurückgedrängt.

Dienst in dem exponiertesten Punkte der Donau
monarchie.
Binder führte ein streng geregeltes Leben.
Som frühen Morgen bis zum späten Abend
widmete er sich dem ihm anvertrauten Werk,
und nur die Ferien, die er meist in der Schweiz
oder in Deutschland verlebte, wechselten das Einer
lei des Dienstes ab. Ein wunderschöner, linder
Vorfrühlingstag neigte sich zu Ende. Binder kam
langsam aus dem nahen Walde und ging zum
Bahnhof in Bodgorze. Mit dem nächsten Zuge
wollte er nach Kratau fahren.

Er öffnete die Tür zum Wartesaal.
Eine Dame, tief verschleiert, saß an einem
der Tische und blickte auf.

Binder fuhr zusammen und sah auch die
Dame erschrecken.

„Bianka,“ entfuhr es ihm.

Einen Augenblick später stand er vor ihr.

Sie lächelte ihn müde an.

„Sie sind hier, Gnädigste?“ fragte er leise.

„Morgen kommt Vater wieder,“ antwortete
sie tonlos.

„Er hat sonst niemanden mehr als mich,“
setzte sie hinzu und versuchte zu lächeln. Aber es
gelang ihr nicht.

„Wo haben Sie die Zeit über gesteckt?“ fragte
er teilnehmend.

„Ich war ein Jahr in Berlin, dann zog ich
nach London.“

„Und ich suchte Sie monatelang.“

„Sie?“

„Gewiß doch, gnädiges Fräulein.“

„Wozu? Die Tochter eines Hochverrätters
braucht man nicht zu suchen,“ versetzte sie bitter.

(Schluß folgt.)

N. Oberamt Neuenbürg.

Kontrolle der Schlachtungen.

Die monatlichen Berichte der (Stadt-)Schultheißenämter über die Zahl und Gattung der Schlachttiere, für die im Vormonat Schlachtscheine ausgestellt wurden (zu vergl. oberamtl. Erl. v. 3. Juli 1916, Enzt. Nr. 153), können bis auf weiteres unterbleiben. Die nötige Kontrolle der Schlachtungen wird sich durch Vergleichung der Zahl der vorgenommenen Schlachtungen, die von den Ortsbehörden jeweils zu berichten ist (zu vergl. Enzt. Nr. 139 und 266), mit den zugeteilten Schlachtungskontingenten ermöglichen lassen.

Den 18. Nov. 1916. Oberamtmann Ziegeler.

N. Oberamt Neuenbürg.

Sammlung von Bucheckern.

Erlaubnisscheine zur Verarbeitung von Bucheckern dürfen von den Ortspolizeibehörden nur dann ausgestellt werden, wenn nachgewiesen ist, daß die Hälfte der gesammelten Menge an die Sammelstelle der Gemeinde abgeliefert wurde.

Den 17. Nov. 1916. O.K.A. Gaiser.

N. Oberamt Neuenbürg.

Aufforderung und Bitte, zum Gelingen der Volkszählung vom 1. Dezember 1916 beizutragen.

Schwieriger als je ist die Geschäftslage für Staat und Gemeinde im gegenwärtigen Zeitpunkt. Rascher als je mußten alle Vorbereitungen getroffen werden, um etwa 15 000 000 Haushaltungslisten im Reich, über 5 000 000 in Württemberg an die Haushalte rechtzeitig noch heranbringen zu können. Wenn je einmal, so sollten sich diesmal Zähler nicht etwa nur aus den Kreisen der Staatsbeamten, der Geistlichen, der Lehrer aller Arten von Schulen, der Gemeindebeamten je in ihrer Aufenthaltsgemeinde zur Verfügung stellen, sondern auch möglichst viele gebildete Personen beiderlei Geschlechtes, damit die Zählbezirke möglichst klein gebildet werden können, wodurch die auf den einzelnen Zähler entfallende Arbeit wesentlich erleichtert und beschleunigt werden kann.

Den 18. Nov. 1916. Oberamtmann Ziegeler.

Bezirksgetreidestelle Neuenbürg.

Futtermittel-Angebot.

Angeboten werden:

1. 400 Ztr. Weizenkleie (nur für Rindvieh und Schweine), Preis ca. 9 M per Ztr.
2. 204 Ztr. getr. Viertreiber (nur für Pferde), Preis ca. 16 M 10 S per Ztr.
3. 604 Ztr. Zuderrübschnitzel, Preis ca. 13 M 85 S per Ztr.
4. 404 Ztr. Däselmelasse (nur für Pferde), Preis ca. 9 M 20 S per Ztr.
5. 180 Ztr. Schweine-Mischfutter (für Zuchtschweine), Preis ca. 20 M 60 S per Ztr.
6. 12 Ztr. Knochenkräftfutter (für Schweine und Geflügel als Beifutter in kleinen Mengen geeignet), Preis ca. 20 M 60 S per Ztr.
7. 380 Ztr. Gesamtsuchen, lose (gutes Milchviehfutter und auch für Jungvieh geeignet), Preis ca. 20 M 80 S per Ztr.
8. 200 Ztr. Detsuchenreste, gemahlen, in Säcken (trocken gegeben eignet sich besonders zur Mast von Ochsen, Stieren und Kühen), Preis ca. 20 M 80 S per Ztr.

Bestellungen auf diese Futtermittel können nur bei den Ortsvorstehern gemacht werden. Anspruch auf Futtermittel haben nur Selbstverbraucher. Wiederverkäufer sind ausgeschlossen.

Auf Kleie dürfen von Pferdebesitzern keine Bestellungen gemacht werden. (Vergl. oberamtliche Bekanntmachung im „Enztäler“ Nr. 260 vom 6. Nov. 1916.)

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, das Angebot bekannt machen zu lassen, die Bestellungen entgegenzunehmen und einzeln zu verzeichnen unter Angabe der Pferdezahl bei Pferdebesitzern.

Die Besteller vorzeichnisse sind längstens bis 24. November 1916 hierher einzureichen. Später einlaufende Bestellungen werden nicht mehr berücksichtigt.

Den 17. Nov. 1916. Bezirksgetreidestelle.
Käbler.

Skizzenbücher

in verschiedenen Größen zu haben.

C. Weeh, Buchhandlung.

Oberamt Neuenbürg.

Die Gemeinden des Oberamtsbezirks werden hiemit benachrichtigt, daß die Staatsstraße zwischen Wildbad und Christophshof und zwischen Enztlöcherle und Besenfeld etwa in der Zeit vom 24. August bis 25. September 1917 mit der

Dampfstraßenwalze

eingewalzt werden sollen und daß die Walze, soweit es ohne Störung der Arbeiten an der Staatsstraße möglich ist, zum Einwalzen von Etterstaatsstraßen, von anderen wichtigen Ortsstraßen und von Nachbarschaftsstraßen in der Nähe des zu bewalzenden Staatsstraßenzugs gegen Ersatz der Selbstkosten mietaufweise abgegeben werden wird. Gemeinden, welche die Walze zu benützen wünschen, haben ihre Gesuche unter Angabe der Länge der Straße und der ungefähren Menge und Art des einzuwalzenden Geschlags innerhalb 3 Wochen bei der unterzeichneten Behörde einzureichen.

Später einkommende Gesuche können nicht mehr berücksichtigt werden.

Die Bedingungen für Mitbenützung der Dampfstraßenwalze werden auf Ansuchen von der Bauinspektion mitgeteilt.

Calw, den 19. November 1916.

N. Straßenbauinspektion
Schaal.

An die Kgl. Ev. Pfarrämter.

Das Reformationsfestopfer für die württemb. Bibelanstalt wolle bis längstens 23. November l. J. hierher eingekandt werden.

Wildbad, 18. November 1916.

Kgl. Ev. Dekanatsamt.
J. B. Köster.

Weihnachtsgabe an Ausmarschierte.

Wie in den letzten Jahren soll auch heuer an die Ausmarschierten von Seiten der Ev. Kirchengemeinde eine kleine Weihnachtsgabe übersandt werden. Wer von den ev. Kirchengemeindegliedern wünscht, daß sein Angehöriges im Feld oder Garnison mit solch' einer Gabe bedacht werde, möge die Adresse des Ausmarschierten bis spätestens Samstag, den 25. Novbr. bei einem der beiden Stadtvikare abgeben.

Ev. Stadtpfarramt.
J. B. Stadtvikar Frank.

Neuenbürg.

Die Anmeldungen auf den Bezug von

Bodentohltraben

sind Montag abend von 6—7 Uhr auf dem Rathaus anzubringen. Der Preis pro Zentner ist auf 3 M festgesetzt. Die Rohtraben werden in den nächsten Tagen eintreffen.

- Den 18. November 1916.

Städt. Nahrungsmittelstelle.

Neuenbürg.

Die Landesversorgungsstelle hat auf ein Ersuchen um Zuweisung von

Zucker zur Hausstrunfbereitung

den Bescheid erteilt, daß für gedachten Zweck keine Zuckerbestände verfügbar sind.

Den Interessenten wird dies bekanntgegeben.

Den 17. November 1916.

Städt. Nahrungsmittelstelle.

Neuenbürg.

Bestellungen auf

Futtermittel

sind Montag, den 20. November, abends von 5—6 Uhr, hier anzubringen.

Den 18. November 1916.

Städt. Nahrungsmittelstelle.

Säger gesucht,

2 tüchtige für Vollgatter, sowie

2 Tagelöhner

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei

Fr. Starck,
Sägewerk Gutingen i. Baden.

Neuenbürg.

Wohnung

Schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad und sonstigem Zubehör sofort oder später zu vermieten bei

K. Bischoff,
Waldbrennagerstr. 402.
Telephon 13.

N. Forstamt Langenbrand.

Brennholz- und Schotterbeifuhr.

Alford

Am Mittwoch, den 22. Nov.,
10 Uhr vormittags,

wird auf der Forstamtskanzlei vergeben: Die Beifuhr von 211 Rm. Nadelholz-Anbruch aus den Abteilungen Hint. Dittenbrunnen und Hint. Hengsthalde nach dem Bahnhof Calmbach für Rechnung der N. Bahnverwaltung; daran anschließend die Beifuhr von ca. 230 cbm Kalksteinschotter auf verschiedenen Wege des Forstbezirks und zwar von Station Calmbach 120, Höfen 8, Neuenbürg 95, Unterreichenbach 7 cbm.

N. Forstamt Neustern
in Wildbad.

Reihholz-Verkauf

am Samstag, den 25. Nov.,
vormittags 9^{1/2} Uhr,

in Wildbad im Jägerhäusle aus Staatswald Abt. 27 Borch. Sulzhäusle und Scheidholz aus den Abt. 6, 7, 13, 19, 20, 21, 26, 28, 30:

Rm.: buch. Anbruch 50, Nadelholz-Anbruch 253, Nadelholz-Roller 3.

Losverzeichnisse von der N. Forstdirektion, Geschäftsstelle für Holzverkauf, Stuttgart.

Neuenbürg.

Ein Fuhrmann

wenn auch älter, kann bei guter Bezahlung eintreten bei

Karl Kaiser.

Hausdiener

sucht

Schwarzwaldheim
Schönberg

Verkaufe 3 Paar schöne

Läufer-Schweine

und einen 3^{1/2} Monate alten

Eber

unter zwei die Wahl.

Fritz Hörter, Feldbrennag.

Langholz-Fuhrmann

gesucht

ein tüchtiger, der Langholzführen kann, findet bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei

Fr. Starck,
Sägewerk Gutingen i. Baden.

Formulare

Urlisten zur Auswahl von Schöffen- und Geschworenen-Listen.

Vorrätig in der Buchdruckerei d. Enztälers.